



Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Jahresbericht 2014

Arbeitsstelle Aus- und Weiterbildung der
Pfarrerinnen und Pfarrer

Zürich, 12. Januar 2015

1 Bereich Leitung der Arbeitsstelle

(Konkordat und Weiterbildung)

Prägend für das Berichtsjahr war ein Veränderungsprozess der Zürcher Kirche, in die die Arbeitsstelle für die Aus- und Weiterbildung der evangelisch-reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer strukturell eingebunden ist. Dieser Prozess hat zur Erkenntnis geführt, dass es für A+W gewinnbringend sein kann, wenn es weiter vernetzt wird mit kantonalen Fachstellen, die sich im Bereich Personalentwicklung und Berufsbildung anderer kirchlichen Berufe positionieren. Neu wird A+W ab 1. Januar 2015 innerhalb einer neuen Abteilung Kirchenentwicklung angesiedelt, weiterhin aber selbständig den eigenen Auftritt als Arbeitsstelle A+W des Konkordats und der Weiterbildungskirchen gewährleisten. Der bisherige Stellenleiter übernimmt auch die Abteilungsleitung dieser neuen Abteilung. Durch die Vernetzungsmöglichkeiten mit Zürcher Fachstellen – aber auch mit weiteren Partnern in anderen Kantonen – kann der schon länger gewünschte Zusammenhang mit der Personalentwicklung gestaltet und genutzt werden. Alle Kantonalkirchen profitieren dadurch von einem Aus- und Weiterbildungsangebot, das nahe rückt an den Bedarf der Kirchen und Kirchgemeinden. Zum Thema "Personalentwicklung" ist ein wissenschaftlicher Artikel und Beitrag zum neuen "Handbuch für Kirchen- und Gemeindeentwicklung"¹ entstanden. Im Laufe des Jahres gab es weitere Gespräche über Partnerschaften. So hat sich aws (Aus- und Weiterbildung der Seelsorge) entschieden, das neue Bildungsportal für ihre Kurse zu nutzen.

2 Bereich Ausbildung

(finanziert durch das Konkordat der Deutschschweizer Kirchen zur Ausbildung der PfarrerInnen und deren Zulassung in den Kirchendienst)

2.1 Konkordat

Das Konkordat von 18 Deutschschweizer Kantonalkirchen verantwortet die Pfarrausbildung und die Zulassung in den Kirchendienst. Die Arbeit wird strategisch geleitet vom Büro des Konkordats, das von Pfr. Michel Müller, Kirchenratspräsident des Kantons Zürich, geleitet wird. Es hat im Berichtsjahr unter anderem die Entwicklung eines Quereinsteiger-Studiengangs und die Kampagne der Nachwuchsförderung begleitet, das neue Erscheinungsbild der Arbeitsstelle und das Bildungsportal bewilligt, die Umsetzung des Kompetenzstrukturmodells gesteuert und die Ausbildung weiter entwickelt, über Zulassungen zum Lernvikariat und zur Prüfung beschlossen, in diversen strategischen Fragen zur Ausbildung des Konkordats entschieden.

Der Kirchenratspräsident der St. Galler Kirche, Pfr. Martin Schmidt hat die Arbeit im Büro aufgenommen. Der Vizepräsident, Vertreter der Kirche Graubündens, Pfr. Thomas Gottschall hat per Ende des Berichtsjahres seinen Rücktritt erklärt. An seiner Stelle ist Pfr. Dieter Gerster,

¹ Thomas Schaufelberger: Personalentwicklung. In: Thomas Schlag, Ralph Kunz (Hrsg.): Handbuch für Kirchen- und Gemeindeentwicklung, Neukirchen-Vluyn 2014, S. 487-496.

Kirchenrat des Kantons Schwyz, gewählt worden. Die Ausbildungs- und Rekurskommission begleiten die Angebote der Arbeitsstelle für die kirchliche Ausbildung. Die Ausbildungskommission ist zuständig für die Äquivalenzprüfung von auswärtigen Studierenden, für die Zulassung ins Pfarramt und die Qualitätssicherung der Ausbildung. Sie hat sich unter anderem mit dem Quereinsteiger-Studium befasst und mit dem neuen Kompetenzstrukturmodell. Die Prüfungskommission hat rund 80 Teilprüfungen organisiert und durchgeführt, sich ausserdem mit der Weiterentwicklung des Prüfungsgeschehens befasst. Die KEA-Kommission (kirchliche Eignungsabklärung) hat dafür gesorgt, dass etwa 40 neunzig-minütige Explorationen der Studierenden vor und während des Vikariats stattgefunden haben. Die Geschäftsstelle des Konkordats organisiert die politische Gremienarbeit und übernimmt das Sekretariat.

2.2 Vikariat

Das Vikariat nach Abschluss des Masterstudiums ist Voraussetzung der Erlangung des Wahlfähigkeitszeugnisses des Konkordats und der Ordination in den Kantonalkirchen.

Im Berichtsjahr wurden 19 Vikarinnen und Vikare ausgebildet. Ihre Praxisausbildung ist intensiv. Nebst dem Einsatz in einer Kirchgemeinde, müssen sie ein Kursprogramm von mehreren Wochen und eine Schlussprüfung absolvieren. Vor allem die Gemeindeentwicklung-Woche im Januar und die abschliessende Studienreise nach England kamen gut an. Die Frage, in welche Kirchensituation Einsteigende in den Pfarrberuf in ein paar Jahren antreffen werden, war in diesem Jahr sehr präsent – nicht zuletzt unter dem Eindruck verschiedener Reformprojekte in einigen Kantonalkirchen. Im August haben 21 Personen neu mit dem Vikariat begonnen. Die Vikariatsleitenden wurden an zwei Tagen auf ihre Aufgabe vorbereitet. Einige von ihnen haben ausserdem ein Modul des CAS-Studiengangs „Ausbildungspfarrer“ besucht. Bedingt durch das Projekt eines Gesamtcurriculums haben verschiedene an der Ausbildung Beteiligte – so zum Beispiel die Prüfungskommission oder die KEA-Kommission - zusätzliche Workshops und Sitzungen absolviert.

2.3 EPS

Das ekklesiologisch-praktische Semester EPS ist für Studierende mit Berufsziel Pfarramt verpflichtend und findet in der Regel zwischen Bachelor- und Masterstudium statt. Bedingt durch zunehmend individuellere Biographien absolviert inzwischen bis gegen die Hälfte der Studierenden das EPS erst im Jahr vor dem Vikariat. Während 20 Wochen arbeiten Studierende in Praktika in den Bereichen Wirtschaft, Diakonie, Volksschule und Kirchgemeinde mit. Im Tun, im Beobachten und im Reflektieren werden sie von einer Pfarrperson als Praktikumsleiter/-in begleitet. Die Praktikumszeit wird eingerahmt von Einführungs- und Schlusswoche, sowie durch thematische Tage gegliedert. Im Jahr 13/14 waren 15 Studierende, im Jahr 14/15 waren 21 Studierende im EPS unterwegs. Geleitet wurde das Praktikum von der Beauftragten des Konkordats unter Beteiligung von Prof. Albrecht Grözingen. Bemerkenswert waren die Gruppenzusammensetzung von Studierenden mit sehr unterschiedlichen biographischen und geographischen Hintergründen sowie ihr ausgeprägtes Interesse an theologischen und kirchlichen Fragen, welches zu kritischen und anregenden Diskussionen führte.

2.4 WeA

Die Weiterbildung in den ersten Amtsjahren WeA ist ein verpflichtendes Angebot für Pfarrer/-innen in den ersten 5 Amtsjahren, die dadurch in ihrer spezifischen Gemeindesituation als Berufsanfängerinnen weiter ausgebildet und beim Berufseinstieg unterstützt werden. Die Pfarrer/-innen wählen aus Seminaren, Fachcoachings und Einzelcoachings diejenigen Angebote, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Positive Rückmeldungen und ein erfreulicher Anmeldestand zeigen, dass die WeA gut akzeptiert ist. Insbesondere werden Fachcoachings, in

welchen thematisches Gruppenlernen und Einzelbegleitung kombiniert werden, geschätzt. Darum wird ihr Anteil im Programm erhöht. Genutzt wird auch die Möglichkeit, als Gruppe von Amtsanfänger/-innen oder als Kirchenleitung mit aktuellem Weiterbildungsbedarf auf die Arbeitsstelle zuzukommen und gemeinsam Angebote nach Mass zu erarbeiten. Erstmals wurden die Angebote in Bezug auf die Kompetenzen des neu eingeführten Kompetenz-Standard- Modells ausgeschrieben.

WeA findet in Kooperation mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn statt. Vertreter dieser Kirchen bilden zusammen mit Vertretern des Konkordats die Programmleitung, die das Programm der WeA begleitet und beaufsichtigt. Im Berichtsjahr hat sich die Programmleitung konstituiert und ihre Tätigkeit aufgenommen.

Im Rahmen der WeA haben im Jahr 2014 10 (Vorjahr 15) Seminare und 13 (5) Fachcoachings stattgefunden, die von 176 (181) Pfarrer/-innen besucht wurden, 69 (55) Paar- oder Einzelcoachings wurden durchgeführt. Insgesamt haben 283 Personen (277) an 964 WeA- Stunden teilgenommen.

2.5 Projekt Gesamtcurriculum

Im Berichtsjahr ging es in mehreren Projektgruppen-Sitzungen mit breiter Beteiligung von Fakultäten, Konkordatskommissionen, Studierenden, Pfarrkollegen und Bildungsfachleuten um die Umsetzung des Kompetenzstrukturmodells, das die Konkordatskonferenz im November 2013 beschlossen hatte. Die konzeptionelle Arbeit hat in der ersten Lesung eines Ausbildungskonzepts durch die Konkordatskonferenz resultiert. Parallel dazu ist die theologische Tiefenreflexion der neuen Ausbildung vorangetrieben worden. Zusammen mit einem Vademecum zur Anwendung des neuen Kompetenzstrukturmodells für das Pfarramt wird das Buch 2015 erscheinen.

2.6 Quest

Im Frühjahr 2014 wurde klar, dass der erste Entwurf eines neuen Studiengangs für den Quereinstieg in das Pfarramt an der Zürcher Fakultät keine Mehrheit fand, obwohl sie in der Erarbeitung von Beginn weg beteiligt war. Die Konkordatskonferenz hat deshalb im Juni beschlossen, auf zwei Schienen weiter zu fahren: Einen neuen Entwurf der Fakultäten abzuwarten und parallel einen Entwurf für einen kirchlichen Studiengang auszuarbeiten. Im Laufe der Sommermonate hat sich in Gesprächen gezeigt, dass der neue Vorschlag der Universitäten Zürich und Basel dem Bedarf der Kirchen entgegen kommt und sich pragmatisch umsetzen lässt. Deshalb hat die Konkordatskonferenz im November den Auftrag zur Umsetzung gegeben. Voraussichtlicher Studienbeginn ist Herbst 2015.

2.7 Marketing für das Theologiestudium

Als Erfolgsmodell für die Nachwuchsförderung entpuppt sich der zum zweiten Mal durchgeführte Campus Kappel – eine Theologiewoche für Jugendliche zwischen 15 und 22 Jahren. Die 36 Teilnehmenden befassten sich mit existentiellen Fragen und erhielten – teilweise kontrovers diskutierte - Gedankenanstösse von Theologieprofessoren, von Pfarrerinnen und Pfarrern, von prominenten Persönlichkeiten wie der Sängerin Steff La Cheffe oder dem Ex-Banker Oswald Grübel und dem FCZ-Präsidenten Ancillo Canepa. In einer Umfrage ein halbes Jahr nach Campus Kappel melden 24 Personen zurück, dass Sie sich ein Theologiestudium ernsthaft überlegen. Inzwischen sind erste Absolventen des Campus 2013 immatrikuliert. Im Berichtsjahr wurde ausserdem eine erste Analyse über den Religionsunterricht an den Mittelschulen vorgenommen und ein Massnahmenpaket geschnürt, um interessierte Gymnasiasten und Gymnasiastinnen auf das Theologiestudium aufmerksam zu machen. Die Massnahmen werden im neuen Jahr umgesetzt.

3 Bereich Weiterbildung

(finanziert durch die Zürcher Kirche und die Deutschschweizer Konkordatskirchen – ohne Thurgau und Basel-Stadt - im Rahmen der Weiterbildungsvereinbarung mit den Kirchen Bern-Jura-Solothurn und der Conférence des Eglises Réformées)

3.1 Weiterbildung

Die kurzen Seminare (3 bis 5 Tage) haben 1187 Teilnehmenden-Tage (Vorjahr: 994) verzeichnet. Es konnten 22 (18) Kurse durchgeführt werden. Im Jahr des Rücktritts von Gründerin Verena Meyer bleiben die Kurse in Lösungsorientierter Seelsorge (LOS) dank der ausgezeichneten Arbeit ihrer Nachfolgerin Patrizia Weigl erfolgreich..

Die Studienreise zu fresh expressions nach Nordengland löste insbesondere bei den vier Teilnehmenden aus der Westschweiz lebhaftes Interesse aus, das sie in den Kantonen Waadt und Genf weitervermitteln konnten. Die Auseinandersetzung mit der Bewegung fresh expressions führt auch in der Deutschschweiz zu einem gesteigerten Interesse an innovativen Modellen. A+W ist in der Leitung des neu entstandenen Netzwerks zu fresh expressions Schweiz federführend beteiligt. Bei der Reise in die Ostschweiz zu „Gemeinden auf neuen Wegen“ bekamen Verantwortliche aus Landes- und Freikirchen wertvolle Impulse aus beiden Kontexten.

3.2 Geschäftsstelle Weiterbildungsrat

Vor mehr als einem Jahr wurde zur Regelung der Weiterbildung ein neuer Vertrag zwischen der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich, der Conférence des Eglises réformées CER und der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn abgeschlossen. Inzwischen haben sich mit Wirkung ab 1.1.2015 – mit zwei Ausnahmen – alle Deutschschweizer Kirchen dem neuen Vertrag angeschlossen.

Der Weiterbildungsrat wurde um zwei Mitglieder aus dem Kreis der angeschlossenen Kirchen erweitert und setzt sich nun wie folgt zusammen:

Präsidium Weiterbildungsrat:

- Lucien Boder, Mitglied des Synodalrats der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Mitglieder des Weiterbildungsrats:

- Martin Keller, Mitglied des Kirchenrats der reformierten Landeskirche Aargau
- Michel Müller, Kirchenratspräsident der reformierten Landeskirche Zürich
- Martin Schmidt, Kirchenratspräsident der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen
- Jean-Michel Sordet, Mitglied des Synodalrats der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Waadt

Die Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsstelle und der verschiedenen Organe unter dem neuen Vertrag regelt die Geschäftsordnung, die mit Wirkung ab 1.1.2015 in Kraft tritt. Damit wurde die bewährte Arbeit der Arbeitsstellen auf eine solide Basis gestellt.

4 Bereich Bildungsentwicklung und Kommunikation

(Konkordat und Weiterbildung)

Im Juni 2014 konnte auf der Dachterrasse an der Blaufahnenstrasse in feierlichem Rahmen der neue gemeinsame Auftritt der Aus- und Weiterbildung der reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer gefeiert werden. Gemeinsam mit der Firma Raffinerie aus Zürich wurde die Corporate Identity geklärt und ein neues Corporate Design entwickelt, welches in den gemeinsamen Produkten wie Webseite, Magazin und Programmhefte zu erkennen ist. Dieses neue Erscheinungsbild wurde in einer Befragung unter Pfarrer/innen im September von einer grossen Mehrheit als sehr positiv beurteilt. Die Arbeitsstellen A+W und pwb haben nun mit www.bildungkirche.ch ein Bildungsportal, auf welchem alle Angebote und Informationen zur Aus- und Weiterbildung zu finden sind. Die Webseite ist Bestandteil einer cloudbasierten Software, welche es den Mitarbeitenden der Arbeitsstellen neu ermöglicht, dezentral (in Bern und Zürich) die gemeinsame Adressdatenbank, die Website, die Dokumente und vor allem auch alle Aus- und Weiterbildungsangebote zu verwalten. Zudem wird die Kurskommunikation mit den Teilnehmenden und Dozierenden vereinfacht.

Das bisherige *momentum* wurde eingestellt und ein Magazin Bildungkirche mit einem gestalterisch und redaktionell komplett neuen Konzept entwickelt. Das Magazin widmet sich vierteljährlich einem spezifischen Begriff und Thema und wird auch inhaltliche Akzente setzen. Zudem können mit dem Magazin die Weiterbildungsangebote beworben und Neuigkeiten aus den Arbeitsstellen kommuniziert werden. Dieses Kundenmagazin wird an 5'400 Pfarrpersonen, Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone sowie Behördenmitglieder in der Deutschschweiz versandt und stellt ein zentrales Kommunikationsmittel der Aus- und Weiterbildung dar.

Zusätzlich zu den im Rahmen des Corporate Design-Prozesses neu gestalteten und jeweils im Juni erscheinenden Programmheften (Weiterbildung und Weiterbildung in den ersten Amtsjahren) wurde ein Newsletter Weiterbildung, einer für Quereinsteigende in den Pfarrberuf und einer für Interessierte an Fresh Expressions eingerichtet. Der Newsletter Weiterbildung wird an rund 2'000 Abonnent/innen versandt und vierteljährlich, immer zwischen den Ausgaben des Magazins Bildungkirche, terminiert.

In der zweiten Hälfte des Jahres wurden Optimierungen in den neuen Prozessen und der Software des Bildungsportals vorgenommen. Die Aus- und Weiterbildung in Seelsorge (AWS) hat Ende Jahr entschieden, dass sie ihre Weiterbildungsangebote in Zukunft auf der Bildungsplattform als neuer Geschäftsbereich verwalten und anbieten wird. Das Office Protestant de la Formation (opf) hat ebenfalls Ende Jahr beschlossen, eine neue Website im selben Design und mit der bestehenden Webseiten-Technologie zu gestalten.

5 Bereich Bildungsadministration

(Konkordat und Weiterbildung)

Der Grundauftrag für das Back-Office von A+W besteht in der Führung der Sekretariatsdienste und der Gewährleistung eines reibungslosen Betriebs. Die Geschäftsstelle der Weiterbildung Schweiz sorgt für eine gute Kommunikation nach innen und aussen, die Erstellung von Budget, Jahresrechnung und Teilnehmendenstatistik sowie die Durchführung der Sitzungen des Weiterbildungsrats und der Weiterbildungskonferenz.

Infolge von Austritten wurden zwei Stellen in der Bildungsadministration neu besetzt. Die neuen Mitarbeiterinnen haben sich mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Kolleginnen sehr rasch eingearbeitet und der reibungslose Betrieb konnte ohne Einschränkung gewährleistet werden.

Mitte des Jahres 2014 wurde das neue Bildungsportal aufgeschaltet und damit unter anderem auch die neu gestalteten Prozesse in der Kursadministration umgesetzt. Dies ist mit bemerkenswertem Engagement aller Mitarbeitenden gelungen. Die Kundinnen und Kunden wurden auch in der Übergangsphase vom alten zum neuen System jederzeit gut beraten und betreut.

Eine weitere Herausforderung stellte und stellt die Reorganisation der GKD der Zürcher Kirche für das Back Office von A+W dar. Es wird ab 1.1.2015 mit dem Sekretariat der Abteilung h50 zur Bildungsadministration der neuen Abteilung Kirchenentwicklung zusammengeführt. Die Leiterin des Back Office von A+W übernimmt die Gesamtleitung der Bildungsadministration der neuen Abteilung. Als erste Schritte zur Zusammenführung der Sekretariate wurden bereits mehrere Infoveranstaltungen und Workshops durchgeführt.

TS/JAvA/KM/JH/MB/MBu